

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

379 (17.8.1921) Mittagausgabe



Glossen zur Wirtschaft.

„Steuerhaufe.“

Die Börse hat ihr Urteil über die Steuerprojekte des Kabinetts...

Das Programm trifft die Börse mit erhöhter Umsatz- und es trifft die Aktiengesellschaften mit erhöhter Körperschafts- und Ver-

Die Börse läßt sich nicht blaffen; sie hat das Wesentliche der Wirkung dieser Steuerprojekte erkannt: Die Inflation. Die Inflation, mit der die kapitalistischen Gebilde dieser räppischen und anti-

Die bösen Spekulanten.

In hoher Stelle der deutschen Reichsregierung ist man über das Treiben der Devisenspekulanten sehr empört. Statt unter Verzicht auf mißlichen Gewinn den Fiskus bei der Beschaffung der fremden Zahlungsmittel für die erste Goldmilliarde zu unterstützen, erschweren sie ihm kein Geschäft.

Die Empörung ist naiv. Kapitalismus ist Kapitalismus und Spekulation ist Spekulation. Es gibt wenig Spekulanten, die günstige Gelegenheiten zu sicherem Gewinn ungenutzt vorübergehen lassen.

„Substanzbesteuerung“ und Produktivitätsförderung.

Die geplante laufende Vermögensabgabe ist nach der amtlichen Darlegung so hoch, daß sie aus den Vermögenserträgen nicht bezahlt werden kann.

Der Besitzer von Kapitalvermögen kann dies Ziel nur erreichen, indem er von minder rentablen zu erträglicheren, mehr spekulativer Anlage übergeht.

Der Unternehmer denkt vielleicht, daß er billiger produzieren, unnütze Antofen sparen müsse, damit ihm ein größerer Ueberschuß bleibe.

Besprechungen beim Reichstanzler.

Berlin, 17. Aug. Gestern nachmittag fand eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichstanzler statt, an der sämtliche Fraktionen außer der deutsch-nationalen und den Kommunisten teilnahmen.

Dichter am Schreibtisch.

Von Hans Bethge.

Goethe.

Von seiner Handschrift kann man sagen: sie ist schön, warm, liebenswert und vornehm. Sie ist nicht apart, sie zeigt nicht den Duktus einer sogenannten Charakterhandschrift, alle Unebenheiten fehlen, sie fließt in einem edeln, großzügigen, harmonischen, gleichsam Dionysisch betretenen Schwung.

Er liebte es, am Stehpult zu schreiben, zwischen durch im Zimmer auf und ab zu wandeln und einen Blick in seinen Garten zu tun; am liebsten in behaglicher, loser Kleidung, in Hausrock und Pantoffeln.

In dem einfachen, nach hinten gelegenen Arbeitszimmer seines Weimarer Hauses sieht man seine beiden Schreibtische: das breite Stehpult, unten mit vielen kleinen Kästen versehen, in denen er seine Mineralienammlung untergebracht hatte; und, auf der andern Seite des Zimmers, mit dem Licht von links, den eigentlichen, breiten gar nicht recht bequemen Schreibtisch, mit aufgesetzten Regalen für Bücher, im Unterbau mit Laden und Fächern für Wappen, Atlanten, Manuskripte.

Gottfried Keller.

Er hatte zwei Schreibtische, einen zu Hause und einen im Zürcher Stadthaus, denn er war der „Erste Staatsreiber von Zürich“. Es gibt kaum einen Dichter, der seinen Namen so oft geschrieben hat, wie Keller: Er soll ihn annähernd 200 000mal unterzeichnet haben.

6. September, dem ursprünglich vorgesehenen Termin, festzuhalten und wegen der obersteleischen Frage keine Zwischentagung abzuhalten.

Laut „Vorwärts“ hat der Parteivorstand der S. P. D. den nächsten Parteitag der sozialdemokratischen Partei auf den 18. September (Sonntag) nach Berlin einberufen.

Die Forderungen der Beamten.

Berlin, 17. Aug. Der Bundesausschuß des Deutschen Beamtenbundes hat die von einer Neuenkommission formulierten Forderungen der Beamtenchaft, die man der Regierung zur Steuerfrage vorzulegen beabsichtigt und worin u. a. die Gewährung eines laufenden Teuerungszuschlages von 5000 M für alle Beamten verlangt wird, angenommen.

Einigung in Kassel.

WTB. Kassel, 16. August. Zwischen der Eisenbahndirektion und fanden heute Verhandlungen statt, in denen man sich dahin einigte, den Vertretern der Arbeiterorganisationen und Bezirksbetriebsräte daß die Arbeit am 17. August früh überall wieder aufgenommen wird.

Die Getreidewirtschaft in Bayern.

München, 16. Aug. Der Ministerrat hat sich gestern in mehrstündiger Beratung mit der gegenwärtigen Lage des Getreidemarktes und mit den Maßnahmen beschäftigt, die zur Abhilfe der eingeengten Uebelstände allenfalls ergriffen werden sollen.

München, 16. Aug. (Drahtbericht.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat die Reichsregierung gestern abend auf das Telegramm des bayerischen Ministerpräsidenten von Kahr betr. die Bekämpfung der Getreidewirtschaft aus Bayern eine a. b. Lehrende Antwort erteilt.

Vermischte Nachrichten.

Raub im D-Zug.

WTB. Paris, 16. August. Wie der „Matin“ meldet, wurden die Passagiere erster Klasse des Schnellzuges Wiesbaden-Paris gestern abend gegen 9 Uhr von zwei Räubern überfallen und ihrer gesamten Habe, die die Räuber zum Fenster hinauswarfen, beraubt.

Noch 85 Kriegsgefangene in Avignon. Nachdem, wie bereits gemeldet, aus dem Gefangenenlager in Avignon 40 noch immer gefangen gefaltene Deutsche, Kulgaren und Türken frei gelassen worden sind, bleiben noch immer 85 Kriegsgefangene in diesem Lager.

U. Unerwartlicher Verlust bei französischen Schiffschwärmen. Die Scharfschützen der Franzosen auf dem Giesheimer Truppenübungsplatz werden in sehr leistungsfähiger Weise gehandhabt.

Der nächste Ozeanflug. Die englischen und die amerikanischen Marine- und Luftschiffahrtsbehörden treffen umfassende Anstalten für die Ueberführung des von amerikanischen Marineministerium erworbenen Luftschiffs „A. 38“, das in England erbeut worden ist und den Ruf beanprucht, das größte aller jetzt bestehenden Schiffe zu sein.

Die badischen Landtagswahlen.

Trotz der offiziellen Ferienzeit ruht bei den politischen Parteien die Arbeit nicht. Im Gegenteil, Parteiführer und Parteiorganisatoren regen fleißig die Hände und in der politischen Tagespresse nimmt die Erörterung über die Vorarbeiten für die kommenden Landtagswahlen einen immer breiter werdenden Raum ein; jede Partei will eine möglichst große Zahl von Wählern und Wählerinnen gewinnen, um so eine möglichst große Zahl von Abgeordneten zu erringen.

Was nun hier von den Sonderlandtagswahlen der Mittelstandsvereinigungen gesagt wird, das gilt auch von jenem des Badischen Landbundes. Auch hier stehen wir mit unserer wiederholt geäußerten Ansicht, daß die Aufstellung von Sonderlandtagswahlen nicht die gewünschten Erfolge bringen wird, nicht allein.

Die „Badische Beobachter“ hat die gleiche Ansicht wie wir in verschiedenen Artikeln vertreten, ebenso die „Zentrumskorrespondenz“. Von der Deutschen Demokratischen Partei nahelebenden Zeitungen nahmen die gleiche Stellung ein: Die „Neue Badische Landeszeitung“ in Mannheim, das „Heidelberger Tageblatt“, der „Oberrheinische Bote“ in Bruchsal, der „Seebote“ in Ueberlingen am Bodensee. Dieses Organ schreibt u. a.: „Die Folge der Aufstellung von Landtagswahlen ist eine Verschärfung des Wahlkampfes sein, der bei reinen Interessenausinandersetzungen viel heftiger werden muß, als wenn ihn politische Parteien führen, die auf einer dem Ausgleich der verschiedensten Interessen dienenden Grundlage ihre öffentliche Betätigung suchen.“

Von den politischen Parteien hat bis heute eigentlich nur eine Wahlparole angebetet, nämlich das Zentrum und zwar hat der Chef dieser Partei, Dr. Schofer, bei der am letzten Donnerstag in Immenhingen abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt das direkt empfohlene millionenfach bewährte KUKIROL Schachtel M. 3.-. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herrenstr. 26-28; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19

Aber am liebsten schrieb er Briefe. Er war einer der herrlichsten Briefschreiber, der niemals Inhaltslos in seinen unschätzbaren Episteln sagte, oft aber so Wertvoll-Wichtiges und Endgültiges, daß die Form des Briefes geprengt zu sein scheint. Er neigte sich tief auf seine Manuskripte, wenn er schrieb, denn er war kurzichtig und trug große Brillenlinsen. Bei einem frankfurter Sammler sah ich das Manuskript der wunderbaren „Sieben Legenden“: mit kleinen, ganz ungenialen, gleichsam etwas verhäkelten Lettern auf gelblichem Quartpapier engselig niedergeschrieben. — ein seltsamer Kontrast zu der blühenden, lawenenden, überhöhen Phantastie, welche diese zauberrollen dichterischen Gespinste durchweht.

Eduard Mörike.

Seine Handschrift ist zierlich und behaglich, und er hat sie gepflegt, denn die Begleitung möglichst wohl geformter Schriftzüge, legt er einmal in einem Brief, „gibt den Worten eine Art von musikalischem Ausdruck“. Er liebte es, seine Gelegenheitsgedichte für Freunde kalligraphisch auf Blätter zu schreiben, die er mit hübschen Randleisten in bunten Tinten umgab, denn das Zeichnen war immer seine Liebhaberei. „War ich doch lang mit meinem Schicksal darüber unzufrieden, daß es nicht einen Maler aus mir machen wollte“, schreibt er einmal, „und äußert sich der ursprüngliche Trieb doch heute noch unwillkürlich mit der Schreibfeder auf jeder Konzeptunterlage.“

Er spielte und tänzelte gern am Schreibtisch, seine Manuskripte zeigen häufig leicht hingeworfene, anspruchslose Federzeichnungen von Personen, Landschaften und Dingen seiner Umgebung, und der Humor fließt meist eine Rolle in diesen zierlichen Kritzeleien. Einmal schrieb er ein Gedicht auf ein Ei und sein Haushaltungsbuch zeigt nicht nur die nüchternen Zahlen der Ein- und Ausgaben, sondern es ist artig durchsetzt von allerlei lustigen Karikaturen, hübschen Anmerkungen und lauten Federspielen. Alles ist anmutig, behaglich und von einer liebenswürdigen Wärme.

Der Spieltrieb dieses Dichters war groß und hat am Schreibtisch seine reizendsten Blüten getrieben.

Detlev von Dillencron.

Er hatte eine wirkliche Charakterhandschrift, groß, deutlich, voll Temperament, ein wenig friederizianisch, eine merkwürdige Mischung von Phantastie und Klarheit (die auch in ihm selber war), mehr hin-

gehauen als hingeschrieben, am liebsten nur zehn Worte auf einer Seite, ein wenig an Menzel erinnernd, dessen barocke Feder freilich über einen noch malerisch blühenderen Schwung verfügte.

Er schrieb an einem großen Mahagonischreibtisch, den ihm Weber geschenkt hatten und auf dem eine dichtgedrängte Fülle von schmal gerahmten Niederungen, Stichen, Photographien herunterlag, es war kein Tischlerwerk mehr auf der Tapete. Da lag er, in korrektem Gehrock, schwarzer Binde, Kneifer auf der Nase, und hielt seine Buchstaben hin- — und immer wieder wurden sie durchstrichen und überschrieben, durcheinandergewirrt und neugeformt, und am Ende blieb kein Wort neben dem andern. Er feilte mit feinstem Schwamm Eisen und ruhete nicht eher, als bis er den letzten dichterischen Ausdruck für seine einfachen Lieber und seine oft so phantastischen Visionen gefunden zu haben glaubte.

Peter Hillé.

Sein Schreibtisch war die ganze Welt, wie es dem Wesen eines losmischen Träumers gleicht. In Theatern und Cafés, auf den Bänken der Berliner Omnibusse, in den Wäldern der Vorortbahnen, in Kneipen, Buchläden und auf den Bänken des Berliner Tiergartens: überall schrieb er. Er hatte eine Kinderhandschrift, ungeordnet, schwer zu entsiffern, auch für ihn selbst, und die Gedanken, die seinem immer arbeitenden Hirn entsprossen, wurden von seiner arten, klaffen, leerenwollen Hand mit Bleistift auf die Ränder von Zeitungen gekritzelt, auf Briefumschläge, Forderkarten, auf irgendwelche freien Papier. Was er einmal niedergeschrieben hatte, interessierte ihn nicht mehr, — warum auch, der Born seiner Ideen sprudelte ja immer neue, seltsam schimmernde Blüten hervor, unerfüllbar, modigen die alten verwelken.

Dieser edelste, geistigste, von tiefer Tragik umwitterte Bohémien, dem alle innere und äußere Ordnung ein immer verschliffener Garten blieb, pflegte seine aus Zeitungsrandern und Kreuz und quer beschriebenen Zetteln bestehenden Manuskripte in ein paar Säde zu stopfen, die in den Winkel seiner vielfach wechselnden und immer puritanisch einfachen Behaltungen standen. Diese Säde waren fast die einzige Habe, mit der er von Wohnung zu Wohnung zog: eine hagere, blaße Phosphorerglast, tiefäugig, einen wollenen Schal um den Hals, das Haupt von Locken umwirrt, auf dem ein schwarzer Schlapphut gedrukt war. Er gönnte niemandem Einblick in seine

Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lisa Winkler.

Copyright by August Scherl. G. m. b. H., Berlin 1921. (9. Fortsetzung.)

Der Park von Sansjoui. Frühlingsgrün glänzten die weiten Rasenflächen, frühlingsgrün...

Jeder einzelne von ihnen — bewußt oder unbewußt — ist ein ruhe- loser Wlaser, oder ein König Lear, der den Wahnsinnsjammer seines Daseins in die Einseitigkeit verbannt.

geht's denn in der Heimat gut? Den Kiefern! Den Bäckern! Den Bäcker- machern, die von allen Seiten Tritte empfangen und dafür Danke...

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Eugène Marcotte...

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters Wilhelm Engel...

Wer tauscht? Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Wianarbe (Schneiderei) etc. in der Stadt...

Danksagung. Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders Alfred sagen wir allen hierdurch unser herzlichsten Dank. Familie Martin Krämer.

Heirat. Dame, 29 Jahre, vornehme Erziehung, mit elegantem Vermögen, u. u. Vermögen wünscht zwecks Heirat mit einem vermögenden Herrn nicht unter 40 Jahren...

Mietgelegenheit. Möbliertes Zimmer in idyll. Schwarzwald- bühnen Junges Dame zur Erholung. 24864

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Schwester, unserer guten Tante Johanna Wunder sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Offene Stellen. Wir suchen per sofort oder später tüchtige, erfahrene Buchhalter die Bilanzieren sind und die doppelte und ameri- kanische Buchführung voll und ganz beherrschen...

Mietgelegenheit. Möbliertes Zimmer in idyll. Schwarzwald- bühnen Junges Dame zur Erholung. 24864

Versteigerung. Donnerstag, 18. August, nachm. 2½ Uhr. Distrikt, 22. partiere, gegen die: Gütern, 22. partiere, gegen die: Gütern, 22. partiere, gegen die: Gütern...

Verkauf. gesucht zum sofortigen Eintritt, evtl. auch später, für größeres Pächtergeschäft der Fahrrad- u. Auto- Branche. Verkäuferin wird nur auf tüchtige und zuverlässige Kraft, die selbständig arbeitet...

Bitte auskneiden. Unterzeichnet bestellt hiermit die täglich 2 mal erscheinende Badische Presse, Karlsruhe für den Monat September. Der Betrag ist vom Briefträger einzuziehen.

